



## Letter from Hans Jolowicz to Max Bredig, October 13, 1945

Jolowicz, Hans. "Letter from Hans Jolowicz to Max Bredig, October 13, 1945," October 13, 1945. Papers of Georg and Max Bredig, Box 9, Folder 9. Science History Institute. Philadelphia. <https://digital.sciencehistory.org/works/j8h8oif>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared December 15, 2024 02:55 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

### Transcription

JOLOWICZ

São Paulo, den 13. Oktober 1945. □ Caixa postal 917.

Sehr geehrter Herr Doktor Bredig,

Sie werden mir hoffentlich verzeihen, dass ich Ihnen für Ihren lieben Brief vom 30. August und für Ihre Bemühungen nicht früher gedankt haben. Der Schlag war zu schwer für uns, und wenn wir auch durch ein zweites Telegramm schon über die Tatsache selbst unterrichtet waren, so waren doch die Einzelheiten noch erschütternder. Die letzte Nachricht, die wir – über Verwandte – von Evchen und Alfred erhielten, datierte vom August 1944, und trotz der bangen Sorge, die wir ständig hatten, haben wir uns doch der Hoffnung hingeeben, dass danach die Gefahr nicht so riesengross wäre. Nun müssen wir sehen, dass wir mit der Tatsache fertig werden; wie, das weiss ich nicht – es ist mir immer noch, als ob die Nachricht gestern gekommen sei.

Vielleicht wissen Sie, dass ich von 1935 bis 1937 auch in Holland gelebt habe; so ist Alfred nicht nur mein Schwager, sondern auch ein lieber Freund gewesen. Ach, wenn es nur

gelingen wäre, die beiden davon zu überzeugen, dass sie sich zur Weiterwanderung entschliessen müssten. Aber es ist ja sinnlos, darüber nachzugrübeln. Sie sind den Weg gegangen, wie ihn ihre Pflicht ihnen gewiesen hat. Und ich weiss wenigstens, dass sie miteinander bis zuletzt sehr glücklich gewesen sind, trotz all der äusseren Umstände.

Frl. van der Sluys habe ich vor vierzehn Tagen kurz geschrieben, ebenso Frau Loots. Ich hoffe, dass beide Briefe angekommen sind.

Auch meine Eltern lassen Sie herzlichst grüssen; mein Vater kannte auch Ihren Vater sehr gut aus der Zeit, wo er Privatdozent in Leipzig war, während mein Vater dort studierte. Ja, so kommen die Schicksalsfäden doch immer wieder in Berührung. Aber warum immer nur bei traurigen Anlässen -?

Von uns möchte ich Ihnen heute nicht viel sagen. Wenn Sie meinen Onkel Jolowicz sprechen sollten, so kann er Ihnen ja darüber berichten. Ich bin nur immer wieder froh, dass wenigstens meine Eltern bei mir sein konnten, in diesen Jahren des Grauens.

Haben Sie nochmals aufrichtigen Dank für Ihre lieben Zeilen, und wir würden uns freuen, auch weiter von Ihnen zu hören. Mit herzlichem Grusse bleibe ich

Ihr sehr ergebener

H Jolowicz